Wochentliche Liebs-Andachten/

Zu dem heiligen vnd wunderthätigen Vorsprecher

FRANCISCVM XAVERIVM,

Der Indianer Apostel/ auß der Gesellschafft JESU/

Vmb ein seeligen Abschied auß disem sterblichen Leben / durch sein Vorbitt vnd Nachfolge zu erhalten.

Alles zusam̃ getragen auß denen zwey Bullen seiner Heiligsprechung/ Beschreibung seines Lebens von Horatio Tursellino, Felice Girardo, Antonio de Escobar Tom. 5. lib. 12. Lucena in vita S. Xaverij, Orlandino Histor. S. JESV, Oliver. Bonars. c. 42. Eccl. Annal. Marian. S. J. Anno 1540. 41. 46. 51. 52.

Erstlich zu Rom mit bewilligung der Obern Anno 1662. in Welscher Sprach außgangen/ nachmal in die Lateinische/ jetzt aber in die Teutsche über setzt vnd widerumb in Truck verfertiget/

Zu München / durch Sebastian Rauch/
Anno 1696.

4

Wochentliche Liebs-Andachten/

Zu dem heiligen vnd wunderthätigen Vorsprecher

FRANCISCUM XAVERIUM,

Der Indianer Apostel/ auß der Gesellschafft JESU/

Vmb ein seeligen Abschied auß disem sterblichen Leben / durch sein Vorbitt vnd Nachfolge zu-erhalten.

Alles zusam̃ getragen auß denen zwey Bullen seiner Heiligsprechung/ Beschreibung seines Lebens von Horatio Tursellino, Felice Girardo, Antonio de Escobar Tom. 5. lib. 12. Lucena in vita S. Xaverij, Orlandino Histor. S. JESV, Oliver. Bonars. c. 42. Eccl. Annal. Marian. S. J. Anno 1540. 41. 46. 51. 52.

Erstlich zu Rom mit bewilligung der Obern Anno 1662. in Welscher Sprach außgangen/ nachmal in die Lateinische/ jetzt aber in die Teutsche über setzt vnd widerumb in Truck verfertiget/

Zu München / durch Sebastian Rauch/ Anno 1696.

An den Günstigen Leser.

SO berühmbt ist Xaverius zu disen unsern Zeitē/ so gutthätig gegen denē Menschē/ daß/ welchem sonst sein gantzes Leben zu ewiger Seelen Heyl seines Mit-Menschens anzuwenden / gewöhnlich ware/ dise sein angeborne Gunst: und Gutthätigkeit/ auch nach seinem Ableiben bey jhm unverzucklich verharret ; ja mit reichlicher Gnaden Erweisung fast in die gantze Welt sich hat außgebreitet. Sintemalen Jhme der Allmächtige GOTT zu allgemeiner Wolfahrt / mit sonder reicher Gnad ertheilung begabet uñ geehret/ darvon noch heutiges Tages

alle Fromme: sonderlich die / welche sein mildreiche Vorbitt in mannigfältigen Nöthen vnd Zuständen erfahren haben / Zeugnuß geben; Warhafftig wann nicht so vil hundert tausent Seelē / denen er Xaverius den rechten Weeg zum Himel gezeiget / einen Gegen-Bericht einlegten / möcht er wol ein ansehen haben / als hette diser wunder H. Mañ vnd Gottes Freund in Lebenzeiten wenig gethan / wann man entgegen haltet vnd bedencket / wie vil tausenten er nach seinem Todt vom Himmel mit seiner Hilff vnd Gnadenerweisung beygesprungen / vnd annoch täglich beyspringen pflegt. Es ist jhm annoch / wie vorhin / der samte Erdkreis all zu eng / allen durchleuchtet er mit seinem Gnadenschein: darumben dann Xaverio so

vil Ehren-Bezeugungen zu pflicht-schuldiger Danckbarkeit der empfangenen Gutthaten und ewig wehrenden Andencken bey künfftigen Zeiten noch täglich auffgerichtet werdē. Es kan Xaverius bey keinem anderst bekand seyn / als ein gnadenreicher Vorsprecher / ein wunderthätiger Nothelffer. Und warhafftig / was kan in jener letzten Stund unsers Lebens: an dero die gantze unermessene Ewigkeit ewiges Heyl unser Seelen / oder dero Verlust hanget / bessers erwünschet und verlangt werden / als ein genädiger Vorbitter / Tröster und Nothelffer? So du dann dein gewünschte Hoffnung werckstellig machen wilst / sihe den Weeg unnd die Weiß. Hie verehre ich dir die Wochentliche Andacht zu Xaverio, unnd zwar durch

alle Tag der Wochen / auff daß keinem Tag an seiner gnädigen Vorbitt gebreche ; Damit du aber nicht Irr gehest / laß dir solche nicht eines theils: sondern gantz belieben / damit kein Tag ohne Gnad / ohne angewohnte Liebs-Andacht / ohne schuldgebührliche Danckbarkeit vorüber gehe; sondern befleisse dich der Müglichkeit nach / daß du jederzeit in der Gnad Gotttes in allen Tagen vnd Stunden gefuuden werdest.

Am Sonntag.

Die erste vnd beste Bereitung zu dem Todt.

Die Lieb GOttes.

I.

ELorwürdigister XAVERI, deine die Liebe Gottes also angefeuret / daß du offtermalen mit entzündeten Angesicht / mit erhebten Augen in den Himmel / auff ein über menschliche weiß / von der Erden bist erhöhet worden / gleich solte in den Himmel / alwo sich dein Schatz / das Hertz eingefunden / auch der Leib gezucket werden; Also / daß du offtermalen die überflüssige Völle der Süssigkeit Göttlicher Liebe nicht ertragend / in jene rueffende Liebs-Seufftzer außbrachest: Es ist genug HERR / es ist genug

Er-

Erlange mir ein erhebtes Hertz vnd Augen zu dem Himmel / erschwinge meinen Leib/ daß jhme das Himmelische beliebe/ entäussere mein Seel von den kurtz wehrenden Wollüsten diser Welt / daß sie dorthin getragen zuwerden jederzeit verlange/ wo alle jhre Liebs-Gedancken zusammen treffen/ vnd ruhen mögen.

2. Allerliebster XAVERI, der du auch bey offentlichen Versamblungen deß Volcks / in offt widerholte Schußgebettlein auß deinem angeflambten Hertzen/ mit einer solchen Liebes-Brunst desselben erbrochen / daß die anwesende Zuhörer in der Liebe Gottes entzündet wurden. Erfülle mein kaltes Hertz / mit den Fewrfuncken deiner so jnbrünstigen Schußgebettlein / damit sie mich gantz in der Lieb: vnd Dienstwilligkeit gegen dir entzünden.

3. Heiliger XAVERI, der du mit deinem gantz verwunderlichen mit GOtt/ vnd von Gott/ offt erwehnten Gespräch / mit Marter-Begürd angefeurten Hertzen/ die Liebe GOttes / in dir vnd andern / vnaußlöschlich zuerhalten/ jederzeit bist beflissen gewesen/

sen / vnd von vilen in Abhandlungen der himlischen Dingen / von der Erden empor gehebt bist gesehen worden / als solte der sterbliche Leib zu deinem Gemůt / mit welchem du damalen im Himmel warest / ohne Verzug auffliegen: Lehre mich zu aller Zeit mit Gott / vnd von GOtt reden / daß mich mein Gespråch / alles was ich rede / vnd würcke / alles zu einem seligen Todt bereite / vnd fertig mache / vnd so ich für meinen HErrn nicht sterben kan / so seye mir gleichwol verhülfflich / daß ich zum wenigsten gleich den Gottliebenden / das ist / den Heiligen / sterbe.

4. Eyferigister Apostel XAVERI, der du von der Liebe GOttes / zu der Lieb deß Nechstens angezůndet / vil hundert tausent der Menschen / zur Erkandnuß deß wahren Liechts in Indien geleitet hast / welchen da du zu vnterschidlichen Vôlckern geprediget / vnd die Wunder GOttes verkůndet / ein jeglicher zu einer Zeit in seiner Mutter Sprach verstanden / Welcher / da du die Unglaubigen getauffet hast / in gestalt eines Risen bist gesehen worden: welcher in dem

Travancoischen Königreich über die ze-
hen tausent auff ein Zeit; in der Gegend
Colo aber / fünff vnd zwaintzig tausent der
Unglaubigẽ durch die heilige Tauff Chri-
sto hast zugeaignet. Eygne mich zu mei-
nem JEsu/daß ich sein ewiger Leibeygner
seyn möge; rede zu meinem Hertzen mit
der Himmel-Sprach die Wunderthaten
Gottes / erlange mir daß die gantze Weiß
meinen Nechsten zu lieben bestehe in der al-
lein einigen Liebe GOttes / vermög deren
allein ich zu der rechtschaffenen vnd eyferi-
gen Lieb meines Nechsten auffgemundert
werde.

5. Freygebigister XAVERI gegen den
Armen/der du Petro Vellio / einem sonst
wol vermöglichen Mann / wegen reichlich
ertheilter Almosen gegen den Armen / mit
gründlicher Warheit vorgesaget / daß jh-
me niemalen an Lebensmitteln erbrechen/
über das/daß er gottseliglich sein Leben be-
schliessen werde; dessen Warheit er nach-
malen in sich selbsten erfahren / da er nicht
allein auch zam öfftern / in vnglücklichen
Begebenheiten keinen mangel erlittẽ; son-
dern

dern auch / da er von dem jhme zustehenden Todt durch Göttliche Offenbarung ist vermahnet worden / also sich darzu fertig gemacht / daß er jhme selbsten freywillig ein Todtentruchen in die Kirchen setzen lassen / sich vor dem gantzen Volck / als wann er todt wäre / darein gelegt / vnd vnter wehrenden Meßopffer / sein Seel Gott seinem Schöpffer seeliglich auffgeben. Erlange mir auch ein glückseliges Sterbstündlein / gewinne auch mein Seel / damit ich vnter dem schönen Raub deiner Glory / vnter den jenigen / die du GOtt gewunnen / dermalen eines kan gezehlet werden.

Vbungen vnterschidlicher Tugenden.

Für den ersten Tag.

I

Offtermalen mit auffgehobenen Augen in den Himmel die Hülff deß H XAVERI anruffen / daß du durch ein seeligen Todt Gott vollkommentlich zu lieben dorthin scheydest / allwo niemalen der Liebe genug seyn wird.

2. Die Liebe GOttes desto eyfferiger zuentzünden / offtermalen sich der Schußgebettlein gebrauchen; forderist aber deren / in übung welcher du sterben wollest.

3. Von Göttlichen Dingen gern Gespräch halten / dieselbigen Lesen vnd hören.

4. Mit den Geistlichen vorauß / vnd so es geschehen / auch Leiblichen Almosen den Armen beyspringen / Mittel erdencken / mit welchen du den Betrübten zu Hülff kommen mögest / vnd dises derentwegen / weil du Gott liebest / vnd er solches von dir begehret.

5. Weilen der H. XAVERIUS in dem 55. Jahr seines Alters gestorben / spriche zu einer jeden Grallen deß Rosenkrantz / oder sonst auffmercksamb 55. mal: H. FRANCISCE XAVERI, ich bitte dich vmb Gottes Willen / erlange mir die wahre Lieb Gottes / vnd ein seliges Absterbẽ / daß ich in demselben zum öfftern übe die Werck der Liebe Gottes.

Am

Am Montag.

Die andere Beraitung:

Ein reines Hertz.

Tågliche Erforschung deß Gewissens/öfftere Beicht.

1.

HEiliger FRANCISCE XAVERI, der du die Sünd verhasset zumachen / auß reiner Lieb gegen deinem JESU/ der sein brinnende Lieb am Stammeu deß heiligen Creutzes biß auff den letzten Bluts: vnnd Liebstropffen hat sehen lassen / dise fewrige Anmůtungen hast beschriben; Verleyhe/ daß ich dise mit gleicher Inbrunst offtermalen mit Hertz vnd Mund widerhole vnd spreche: Es bewegt mich nit/ O HErr/ dich zulieben der Himmel/ den du mir versprochen hast/ weder die erschröckliche Höll; daß ich dich nit beleydige; aintzig vnd allein bewögest mich mein GOtt! Es bewöget mich/ daß ich dich an dem Creutz-Stamme angenaglet/ vnd so vnmenschlich zugerich-

tet sehe. Es bewöget mich / daß ich sihe wögen mich deine Verschmähungen / vnd dein Todt. Dises alles / dises bewöget mich mein Gott. Und zwar also bewögen mich dise Stuck / daß / wann schon kein Höll nicht wäre / dannoch wolte ich dich förchten / vnd wann schon kein Himmel nicht wäre / dannoch wolte ich dich lieben. Du hast mir nichts zugeben / derentwegen ich dich liebte; dann wann ich schon jetzt / was ich annoch hoffe / nicht verhoffete / gleicher gestalt / wie ich dich jetzt liebe / wolte ich dich allzeit vnauffhörlich lieben.

2. Heiligister XAVERI, der du nicht allein mit Worten gerathen / das Gewissen täglich mit solchem Fleiß zuerforschen / gleich solte die Beicht alsobald darauff folgen / vnd das man die erste Sorg vnd Gedancken Morgens wann man auffstehet / auff Mittel vnd Weiß richte / die begangene Sünd / oder die noch künfftig kundten begangen werden / zu meyden: sondern was du mit Worten gerathen / mit selbst aygnen Exempel würcklich, bestättiget / zu erhal-

tung

tung der Reinigkeit deß Gewissens/dassel-
bige täglich erforschet hast; mutmassend/
daß in disem Mittel die Vollkommenheit
deß geistlichen Lebens bestehe. Der Beicht
aber so offt dich gebrauchet / so offt sich die
Gelegenheit eines Priesters ereygnet. Er-
lange mir ein scharpffsinniges Hertzens Ge-
sicht / daß ich mein finsters Gewissē durch-
sehen möge: vnd daß Gott ein reines Hertz
in mir erschaffe / deme zu Lieb ich alles das
jenige verhasse/was jhm mißfället / vnd di-
ses zu verbesseren mich befleisse.

3. Heiliger FRANCISCE XAVERI, der
du auff Erkandnus eines Sünders heimb-
licher Sünd / so dir Gott offenbaret/durch
dise Wort: **Du hast gesündiget / du
hast gesündiget: gehe zu der Beicht:**
sein Hertz vrplitzlich dermassen berühret /
daß er gebeichtet: Und sonst eben disen /
da er von der seligisten Mutter Gottes ver-
stossen/ auch von Gott wegen seiner Sün-
den durch ein Gesicht vermahnet worden:
er aber solches jhm vorgestellet / mit still-
schweigen vermitlen wolte/hast du jhm al-
les dises/ von Göttlicher Offenbarung des-
sen

sen verständiget / erzehlet; vnd ihn sein Gewissen auch von den Sünden / die keines grosses eintrags vñ klein zuseyn scheinten / welche er auch eben derentwegen verschwigen / völlig zu säubern beredet hast. Erlange mir über mein begangene Sünd rew vnd Leyd auß wahrer Lieb Gottes / bey dessen Fewr vnnd Liecht ich mein Mißhandlungen scheinbarlich ersehen möge / vnnd auch die kleiniste schmertzlich / vnd offenhertzig in der Beicht eröffne / daß nichts gefunden werde / welches in den Augen Gottes vnd seiner Jungfräwlichen Mutter / auch in dem mindersten mißfällig seyn köndte. Trucke tieff in mein Hertz jene heylsame Vermahnung Christi; welche du zu Pariß von deinem H. Vatter / vnd geistlichen Lehrmeister IGNATIO, solche offt bey dir selbsten zuerwögen / gelernet / vnd dise auch andern zu betrachten / gerathen: **Was hilfft den Menschen / wann er die gantze Welt gewinne / seiner Seelen aber Verlust leyde?**

4. Heiliger XAVERI, der du die verborgeneste Hertzen-Wunden viler Menschen durch

durch Göttliche Offenbarung ersehen: der du den Tag vor deinem Todt einen in dem Wuest der Sünden steckenden Sünder/ mit scharpffen Augen angesehen / vnd jhm dreymal mit diser erbärmlichen Stimm: **Wehe dir! Wehe dir! Wehe dir!** zugeruffen / vnd er nicht lang darauff in vngebürlicher Lieb verwicklet / gewaltthätiger weiß vmbgebracht worden. Der du für einen andern drey Tag vnauffhörlich gebettet/daß du jhm die Gnad seine Sünden zuberewen/vnd solche durch die Beicht abzulegen erlangen mögest; auch solches erhalten. Der du schließlich einen sterbenden Menschen zu der Beicht vnd wahrer Buß zuvermögen / jhme vil heilige Meßopffer versprochen / solche in seinem Namen theils zu Ehren der allerheiligisten Dreyfaltigkeit / der allerseeligisten Gottes Gebärerin / der lieben Engeln / vnd allen Heiligen Gottes / theils auch für die Seelen im Fegfewr auffzuopffern: vnd jhm die wahre Rew seiner Sünden/ bey Gott dem Allmächtigen bittlich erhalten hast. Erhalte auch mir von dem Vatter aller barmher-

hertzigkeit ein zerknirschtes vnd büssendes Hertz / daß ich nach gethaner Bußwürdiger Frucht in disem Leben / in meinem letzten Sterbstündlein nicht förchte das Urtheil der Raach / sondern damalen jenes erfrewlichen Hertzens-Trost geniesse / welcher den recht Büssenden versprochen ist.

5. Heiliger XAVERI, der du einem vermöglichen Mann abwesend / oder auch schon nach deinem Ableiben erschinen / vnd jhne einer abscheulichen / doch heimblichen Sünd gezigen: vnd da er solche bekennt / vnd von dir auff den Weeg deß Heyls / von welchem er abgewichen / widerumb angeführt zuwerden / begehrt / jhme den Orden deß heiligen Francisci anzunemmen eingeführt / der gestalt jhme das verlohrne Heyl seiner Seelen versprechend: Leyte mich auch auff dem Weeg deß Heyls; daß / gleich wie du mit deiner vnbefleckten Gewissens Reinigkeit / vnd einer beförchtlicher aller / auch der kleinesten übertrettung deinem JESU höchst gefallen hast: daß ich auch in dessen Lieb vnd Unschuld meines Gewissens zu- vnd auffnemme / biß zu End mei-

meines Lebens: vnd daß ich nach disem mit allen/die eines reinen Hertzens seyn/ GOtt ewig zu sehen würdig werde.

Vbung.

Für den andern Tag.

1. Das Gebett deß heiligen XAVERI, zum anfang dises Tags gesetzt / offt auffmercksamb widerholen.

2. Die sondere vnd gemeine Gewissens-Erforschung keinen Tag außlassen.

3. Offt (bißweilen täglich) nicht obenhin beichten / vnd dich in dem schuldig angeben / was du klein gehalten / forderist/ wann dises deiner schamhafftigen Natur zu wider.

4. Die heutige Meß / Rosenkrantz / zu Ehren deß heiligen XAVERI GOtt auffopffern / ein reines gewissen / ohne dessen Beängstigung / zuerlangen.

5. Die fünff Sinn / fürnemblich die/ durch welche deß Hertzens Lauterkeit beflecket wird fleissigist verschlossen halten. Zudem / nicht allein die Sünd / sonder auch Tu-

Tugend-Neigungen dem Beichtvatter offenbaren/wie solches XAVERIUS zurathen pflegte.

Am Erchtag.

Die dritte Zubereitung.

Sich selbst überwinden / das Fleisch streng halten.

I.

HEiliger XAVERI, der du mit weitkündigen Rueff deiner Heyligkeit / vnd Glantz deiner Verdienst/ mit Apostlischen Gnaden überflüssig gezieret/ein Apostel der neuen vnbekanten Völcker durch die Vorbitt deß heiligen Ignatij von GOtt bist erhalten worden/vnd den engen Weeg der zu dem Leben führet / auff sein Anweisung hast angetretten / dein Fleisch nach Weiß vnd Exempel der Altvätter auff das strengiste gehalten/dir selbsten verbietend/ nicht allein das Fleisch essen ; sondern auch das Wein trinckē/ ja so gar das Weitzenbrod. Sey mir vermöglich / daß ich nach deinem

vnd

vnd der Altvätter Exempel/auß Lieb Gottes die Srengheit deß Creutzes ohne vnterlaß in meinem Leib trage; auch dessen hie nicht verschone / auff das dort in dem andern Leben desto gewisser GOtt meiner Sünden verschone.

2. Heiliger FRANCISCE XAVERI, der du offt zween / drey Tag von aller Speiß dich enthalten / vnterweilen alle Tag die Charwochen durch / biß auff den Oster-Sambstag fastend verbliben / sonsten nur einmal deß Tags zu essen gewohnet/deß H. Apostels Thomæ Grab aber besuchend/siben gantzer Tag ohne alle Leibsnahrung zugebracht. Lehre mich die Heiligen / vnnd meinen gecreutzigten JEsum der gestalt verehren/daß die Krafft-würckende Speiß meiner Seelen die allein einige Tugend seye / welche von dem Fasten vnd Betten also zuneme / biß sie die gewünschte Vollkommenheit erlange.

3. Heiliger FRANCISCE XAVERI, der du wider deinen Jungfräwlichen Leib mit Geißlen/Drath/spitzigen Eysen vñ Sperlen/auff ein GOtt wolgefällige Weiß/biß

zur

zur Blutvergiessung dermassen streng gewesen; vnnd damit dises deinem Fleisch desto schmertzlicher fallen solte/mit scharpffen Stricklein dermassen so hart eingeschniert/ daß du auff der Raiß vor grösse der schmertzen/welche dir die in das Fleisch eingewachsene Schnürlein verursachet/ gleichsamb todt erlegen/ vnd wann dieselben für sich selbst/auff einē gantz wunderliche Weiß nicht wären getrennet worden/ auch vmb dein Leben wäre gethan gewesen. Erlange mir dise vermögliche Gnad/kraft welcher ich mein widerspenstiges Fleisch großmütig beherrsche/ vnd dem Geist vnterwerfflich mache / vnd lieber wölle / ein augenblickliches/ daß mich plaget/hie außstehn; als etwas augenblickliches geniessen/daß mich belustiget/ damit ich vermög deiner anleitung/ vn̄ versprechens würdig werde glücklich zu erlangen das Ewige/ welches erfrewet/vnd zu entgehen dem Ewigen/ welches in alle Ewigkeit schmertzet.

4. Heiliger Francisce Xaveri/durch dessen Gaysel / welche auß Stricklein zusammen geflochtē/mit welcher du dich zu gayslen/

len gepfleget/vnd andächtiglich auffbehalten worden / der gutthätige Gott vilen die Gesundheit ertheilet/vnd andere gantz verwunderliche Ding gewürcket hat/dardurch deine selbst willige Leibsstrengheiten zuverehren. Erwecke in mir durch deine übergrosse Exempel die Lieb JEsu: durch welche die jnbrünstig entzündet/meine Glider mit einem heiligen Haß peinige / vnd also würdig werde die Leibscasteyung JESU in meinem Leib vmbzutragen.

5. Großmütigister Xaveri/ der du dich selbsten zu überwinden / offtermalen das Wasser / damit du die abschewlichiste vnd graußlichste Wunden der Krancken abgewaschen / außgetruncken / vnnd noch das trieffende Aiter auß den Geschweren deß Krancken/deiner selbst ein tapfferer Obsiger / außgesauget: der du auch darfür gehalten/vnd gelehret / daß der gantze Inhalt vnd kurtzer Begriff der Heyligkeit in dem bestehe/daß der Mensch sich selbsten/ vnnd seiner verkehrten Natur zaumlose Anmutungen in allem überwinde. Dann auß disen so offt geübten Obsigungen von sich

selb-

selbsten/folgen wird / daß die Liebe Gottes auff ein wunderliche Weiß in einem solchen Uberwinder zunemmen wird. Sey verhilfflich / daß / der ich vnter dem Fahn deß Creutzes Christi streite/mich vnd mein Natur in allen überwinde / daß die Lieb Gottes allein in mir triumphiere / vnd ich meiner selbsten Obsiger werde / gleich wie in deinem gantzen Leben der jmmerwehrende Sig deiner selbsten ist zu sehen gewesen.

Ubungen
Für den dritten Tag.

1. In der gewöhnlichen Speiß vnnd Tranck in etwas / obwolen in einem wenigen / dannoch täglich die Begierlichkeit deß Fraß überwinden.

2. Die Heyligen mit Fasten verehren.

3. Sich der Gaysel vnd härinen Strick/ auß Rath deß Beichtvatters gebrauchen.

4. Gern lesen vnd hören die Exempel der Heyligen/die jhr Fleisch vnbarmhertzig gehalten.

5. Durch die ståte Casteyung vñ Leibsstrengheiten sich zu dem Todt beraiten.

6. Sich

.6 Sich gewöhnen zum öfftern zu vntertrucken den Zorn/ vnd die empfindliche Ergötzlichkeit. Es klagte sich dermalen an bey Xaverio/ als jhrem Beichtvatter/ ein Hochadeliche vñ keusche Weibsperson/ sie habe freventlich auff ein Mannsbild jhre Augen geworffẽ. Darauff er sie mit ernsthafften Gesicht gewarnet/ mit vermelden/ sie hätte durch dises Anschawen verdient/ daß sie von GOtt nit solte angesehen werden. Auff welche Stimm sie dermassen bewegt worden (wie sie solches selbst bezeuget) daß sie hinfüro die gantze Zeit jhres Lebens kein Manns Gesicht niemalen angeschawet. Offtermalen ermahnet er die seinigen/ deren er geistlicher Vatter gewesen/ daß sie sich auch in den kleinesten Dingen/ offt zuüberwinden gewöhneten; vnd dises hinderließ er allzeit/ als ein kräfftige Lehr/ vnd Inhalt der Vollkommenheit/ denen/ von welchen er abraysent Urlaub genommen. Sprich derentwegen 55. mahl (zu Ehren der Jahr deß Alters Xaverij:) Heiliger Francisce Xaveri/ ich bitte dich demütiglich/ erlange mir die wahre Lieb Gottes/

vnd daß ich mich selbsten in allem überwinden angewöhne; daß ich dermalen eins/ als ein Obsiger meiner selbsten / würdig werde in deiner / vnd aller Außerwöhlten Gottes Gesellschafft in dem Himel/ durch die gantze Ewigkeit zu triumphiren.

Am Mittwoch.

Die vierdte Zubereitnng.

Durch das öfftere Gebett sich zu der Liebe Gottes / vnd dem Todt beraiten.

I.

O Andächtigister Xaveri/ da du mit einem so geistlichen Eyfer in dem Gebett verharret / daß du in demselben gantze Nächt zugebracht hast; vnd vnterweilen im Geist verzucket / mit erhebten Augen/ mit entzündeten Gesicht bist von der Erden empor in den Himmel gehebt worden: in welcher Verzuckung du ein Engelmässige Lieb in dir abgebildet/ gantz feurig auch die Anwesendẽ/die dein feuriges Antlitz angeschauet

schauet/ mit gleichen Liebsfeur gegen Gott angezündet hast; Lehre mich wol vnnd inbrünstig betten: entzünde mein laues Gebett mit Himlischen Eyfer: erhöhe mit dir zu Gott in den Himmel mein Gemüt/ vnd alles was mich von dem andächtigen Gebett abhalten könte/ wollest gnädiglich von mir abwenden.

2. Heiliger Francisce Xaveri/ dessen Wandel so wol vnter den glücklichen/ als vnglücklichen Zufällen diser Welt/ vermög deß stäten Gebetts-Brauch/ vnablässlich in dem Himmel gewesen/ dergestalt: daß der jenige/ deme du zu allen Zeiten Dienstgeben warest/ der heilig Hieronymus der in deiner Kranckheit zu Vincentz erschinen/ dich gantz trewlich getröstet/ vil von dir vnd deinen Gesellen vorgesagt/ welches mitler Zeit der Außgang werckstellig gemacht hat. Der du denen zu entgehen/ die dir in deiner gewohnten Bueß: vnnd Tugentwercken verhinderlich seyn könte/ dich in die Wälder von ihnen entäussert/ allwo du mit Gaißlen dich casteyend/ vnd bettend gefunden worden. Ubergiesse[illegible]

liebreichen Hertzen in mein Hertz/ein herrliche Himmels-Begürd / daß ich auch noch auff der Welt / dorthin durch das ståte Gebett vnd Leibs-Casteyungen / als zwey Flügeln mich erhebe / allwo ich mich durch dein gütige Vorbitt in alle Ewigkeit zuerfrewen verhoffe.

3. O verwunderlicher Xaveri / der du in augenscheinlicher Gefahr deß Schiffs Untergangs / so wol denen in einem grossen/als kleinen Schiff fahrenden Leuten zu einer Zeit erschinen/dieselben tröstend/ein glückliche Schiffahrt vorsagend/vnd Gott für sie bittend bist gesehen worden: Der du für einen Armen / so dich vmb ein Allmusen angesprochen / nichts gefunden / aber nach verrichtem Gebett/ vnd erhebten Augen in den Himmel/ fünfftzig guldene vnd silberne Geldmüntz/auß deinem sonst låerē Säckel herauß gezogen / vnd dises jhme ertheilet/mit vermelden : gebrauche dich deß Gelds welches dir GOtt hat zugeschickt/ vnd schweige. Welcher/da du in dem Congoainanischen Meer den Fischer-Netzen/ [illegible]ebens gefischet/ Glück gewünschet/

schet/ vor GOtt einen reichen Fischzug erhalten. Der du auch mit Stralwerffenden Gesicht/ vnnd von der Erden erhebten Leib in deinem Zimmer zu Monoxor, vnd Malaca bist gesehen worden / da du in deinem Gebett versambletwarest. Lehre mich auff ein vollkommene Weiß GOtt zubitten; daß / wann ich mit reinen in den Himmel erhebten Händen meinen GOtt für mein eygnes/ vnd der andern Heyl bitten werde/ durch dein Vorbitt erhört zuwerden/ würdig werde.

4. Heiliger Francisce Xaveri/ der du in einem Kriegs-Anzug wider die wilden Völcker / denen Christen anwesend gewesen; vnd das gantze feindliche Kriegsheer durch die Gestalt eines in schwartzer Klaidung dir beystehenden Gesichts / bestürtzet hast/ dessen beförchtlichen Antlitz/ vnd Augen-Glantz sie nit haben ertragen könen; Der du die verstockten Comoriner zu dem wahren Glauben zubringen / nach vorgehenden Gebett befohlen hast / das Grab zu eröffnen / in welches den Tag zuvor ein Todter eingescharret worden : vnnd nach

auffgelösten Todtentuch / vnd widerholten Gebett / disen auß dem Grab herfür gehen-den / mit jedermänniglich höchster Ver-wunderung / von dem Todt zum Leben er-wecket hast. Beklende mich mit dem Helm deß Heyls / vnd Pantzer der Gerechtigkeit / daß ich nach meiner selbst eygnen Vber-windung / als deß schändlichisten Feind / desto leichter über die Welt / vnd den Teuf-fel obsige / erlange mir den Geist deß hei-ligen Gebetts / daß ich auß dem Grab mei-ner Boßheit zu einem vollkommenen Leben erstehend / dem ewigen Leben gemäß / auch in disem sterblichen Leib / schon vnsterblich zu leben anfange.

5. Heiliger Francisce Xaveri / dessen nicht allein eygne Fürbitt / sondern auch denen / so deiner Verehrung andächtig ge-flissen vnd zugethan seyn / gethanes Gebett von GOtt so freygebig erhöret wird / daß keiner ohne grosse Verwunderung das je-nige lesen kan / was du auch zu disen vnsern Zeiten von GOtt erhalten. Der du die von Malaca nach Goam schiffende / welche zu deiner Ehr ein silberne Ampel angelo-bet /

bet / auß der augenscheinlichen Gefahr deß Schiffbruchs erzettet / vnd ihnen von Gott erlanget / daß ihnen die Sonn am Himmel fünff Stund lang still gestanden. Du / auff dessen Anruffung von denen im Ceilanischen Meer Gefahrleydenden Schiff Fahrern der Felß / an welchen das Schiff von den Sturmwinden angetribn war / sich getheilet / vnd durch die Mitten den Schiffenden freyen Paß eröffnet hat. Durch dise vnd dergleichen Wunder mehr / die jemalen Gott / der in dir gantz verwunderlich ist / gewürcket hat / bitte ich dich / O Xaveri / erlange mir die Gab deß heiligen Gebetts: vertreibe alle schändliche Gemüts-Außschwaiffungen: nimme hinweg / was da immer die vollkommene Hertzens-Einigkeit mit GOtt verhindert / vnd mache / daß ich allzeit dergestalt im Geist vnd Warheit bette / daß ich vermög deiner Vorbitt alles dessen / was er den Bittenden hat versprochen / theilhafftig werde.

Vbungen
Für den vierdten Tag.

1. Wann du in der Nacht erwachest/ gewöhne dich kürtzlich inbrünstigklich zubetten. Der heilig Xaverius brach hervor auch offtermaln schlaffender in dise Stim̃: **Mein JEsu / süssester JEsu**: also hat er auch im Schlaff JEsum im Hertz vnd Mund gehabt.

2. Die Leibs Casteyung vereinbare mit dem Gebett.

3. Bette eyferiger für die / so dich betrübt haben / oder noch betrüben. Xaverius hat sich nahent bey einer Kirchen für einen / der jhm in allen feindlich zu wider war / auff die Knye nidergeworffen / mit auffgehebten Händen/vnd weinenden Augen gebettet (JEsu Christe/ du Gott meines Hertzens/durch die bittersten Schmertzen deines Todts bitte ich dich / du wollest deine Masen vnd Wunden anschauen/die du deinem Himmelischen Vatter ohne vnterlaß für vns zeigest/vnd wollest dieselben heylsamb seyn lassen jenem Armseeligen/

daß er sein Unverstandt erkenne) vnd dises hat er auch außgebracht.

4. Eyferiger betten/ je mehr die Sach verzweifflet. Xaverius hat das erzürnete Meer gestillet / vnnd erlanget / das daß Schiff / welches schon mit Wellen bedeckt war: vnnd die Ruderknecht/ welche gantz bestürtzet schon verzweiflet hatten/die Wellen überwunden/vnd forthsetzen mögen: das Gebett / so er damalen gebettet / ist dises: (JEsu Christe/ du Gott meines Hertzens/ ich bitte dich durch jene fünff Wunden/ welche dir vnser Lieb am Stammen deß heiligen Creutzes eingetrucket / komme zu hülff deinen Knechten die du mit deinem kostbaren Blut erlöset hast.)

5. Wann du betten wilst/bitt von dem heiligen Geist die Weiß eyfferig zubetten. Der heilig Xaverius / hat von einer jeden Tagzeit das Lobgesang (Komb Schöpffer heiliger Geist) mit einer solchen Liebsbrunst gebettet / daß es das Ansehen hätte/gleich wolte jhm das Hertz auß dem Leib springen.

6. Auch zu Mittag bestimme dir ein

Zeit etwas zubetten. Deß heiligen Xaverij Rath war / daß man Nachmittag / die frühe Betrachtung ein halbe Stund widerhole / welches er auch selbsten / wie bekandt / geübet hat.

7. Bette offtermalen für die Seelen im Fegfeur / vnd die Sünder / so in einer Todtsünd leben / vorauß / wann sie mit dir wohnen. Der heilig Xaverius ist zu Malaca nach Untergang der Sonnen mit einem Glöcklein in der Statt herumb gangen / vnd mit disem Zeichen die Inwohner ermahnet / für die Seelen im Fegfeur / vnd die Sünder so in einer Todtsünd leben / etwas zu betten. Dannenhero die Statt Malaca auß Anmahnung Xaverij einen gewissen Menschen darzu bestellet / der zum Abend in einer Hand ein Latern getragen / mit der andern ein Glöcklein durch alle Plätz vnd Strassen geleitet / vnd die Inwohner auch mit einem kläglichen vnnd darzu wol tauglichen Gesang / zu diser von Xaverio eingeführten Andacht / auffgemundert.

Am

Am Pfingstag.

Die fünffte Zubereitung.

Das allerheiligiste Meßopffer / vnd Hochwürdigiste Altar-Geheimnuß.

1

HEiliger Francisce Xaveri / der du so offt sich die Gelegenheit in einer Kirchen zubetten begeben hat / vor dem grossen Altar das Hohwürdige Sacrament knyender / gantz eherbietig angebettet hast; der du von der Apostolischen Arbeit müd / dein Zuflucht zu der Kirchen genommen / vnd auff dem Altarstaffel im Gebett die Nacht verbliben / biß dich entweder der nothwendige Schlaff überfiel / oder das Liecht der Morgenröthe auffgienge. Entzünde in mir die Lieb deß Hauß GOttes / damit ich alldort offtermalen meiner Seelen Bräutigamb besuche / vnd von dem Maister deß Gebetts Christo / vollkommentlich betten lerne; vnd nichts begehre / als was ihm ge-

gefällig/nichts verachte/als was ihm mißfällig ist.

2. Heiliger Francisce Xaveri / als der du deinem gewöhnlichen Brauch nach zu Goa das hochwürdige Sacrament dem Volck knyender außgetheilet / von einem vornehmen Leib-Artzt/ vnd andern mehr/ über ein Elenbogen hoch von der Erden erhebt bist gesehen worden. Vermöge/ daß ich mit zerknirschten vnnd demütigen Hertzen/ lebendigen Glauben vnd inbrünstiger Liebe/ in dem hochwürdigen Sacrament meinen Gott vnd meinen HERRN empfange / daß ihm dienen meine Knye/ mein Leib / mein Seel / mein Hertz vnd alles was ich bin.

3. Heiliger Francisce Xaveri/der du im Meß lesen von übermässiger Inbrunst der Liebe Gottes entzündet/ offtermalen bist verzuckt worden/also/daß dich deine Meß-Diener auch bey den Klaidern ziehend/ nicht / als nach langer weil haben von der Verzuckung widerruffen mögen / ja/der du vnter wehrenden Meßopffer von der gantzen anwesenden Mänge/etlichmal von

der

der Erden erhöcht / bist gesehen worden. Verberge alle meine Sinn mit Christo in GOtt / sihe was ich mit disen würcke; alles opffere ich vereiniget mit dem vnendlichen kostbaren Altar-Opffer / durch deine Verdienst mein GOtt auff / damit alle meine innerliche vnd äusserliche Sinn auff dem Altar meines Hertzens in Lob- vnd Brandopffer der Lieb zu einem süssen Geruch meinem Gott werden.

4. Heiliger Francisce Xaveri / deme vnter wehrenden Meßopffer der Todt Joannis de Arausio ist von Gott geoffenbaret worden / du aber alsobald disen den Anwesenden vom Altar angedeutet / mit vermelden: **Bettet für die Seel Ioannis de Arausio der jetzt gestorben ist.** Wie dise dein Aussag auch die Zeit / da dise geschehen / am 12. Tag nachmalen die ankommende Brieff von 200. Meilen her bestättiget haben; der du vnter der Dancksagung nach der Meß / nach deiner Gewonheit ein gewisses Gebett für die Seelen im Fegfewr gesprochen; der du die letzte Meß / welche du vor der letzten Kranckheit den

20. November gelesen/für einen Abgestorbenen auffgeopffert. Bitte für meine arme Seel / wann sie den Todten wird zugesellet werden / vnd da ich noch im Leben bin/ verschaffe / daß ich den Abgestorbenen also verhülfflich seye / auff daß sie vermög meines Gebetts desto ehender zu der Anschawung GOttes gelangen / vnd denselben vnterdessen an statt meiner vollkommentlich lieben mögen: biß ich auch zu dem End meines Lebens gelange/mit dem himmlischen Weeg-Brodt deß Hochwürdigsten Sacraments versehen/ von jhnen auff den Weeg der Ewigkeit gelaitet vnd geführet werde in jenes Vatterland/in welchem ich lieben möge dich meinen vnendlich schönen/vnendlich guten / vnendlich lieblichen GOtt.

5. Heiliger Francisce Xaveri/vor dessen Bild die auffgehengten Ampel mit Weyhwasser erfüllet / nicht anderst/ als wann sie voll Oels wären / seynd brinnend gesehen ja da sie erlöschet / von sich selbsten widerumb angezündet worden. Enzünde mit der heiligisten Lieb deines Hertzens/all mei-

meine Werck vnd Gedancken / vnd werde mein Hertz gleich als ein Ampel mit den Zähern/ die du vnter der H. Meß vergossen/als mit dem Weyhwasser erfüllet/ welches von der Lieb JEsu angezündet / vor dem Hochwürdigen Altar deß Sacraments/vnd in dessen eyferigister Lieb / ohne vnterlaß brinne / vnd verzehret werde; du wasche dises mit deinen Zähern/ du erfülle dises mit dem außgeschütten Oel deß Göttlichen Namens JEsu/ vnd zünde dises an mit dem vnaußlöschlichen Feur deß himlischen Altars; auff das mein Hertz deines Hertzens (welches vor dem Hertzen Christi vor Lieb gebrunnen/ vnd mit Tugenden vilen vorgeleuchtet) durch die ståte Nachfolg ein lebendige Abbildung werde.

Vbungen

Für den fünfften Tag.

1. Mit tieffer Ehrerbietung verehren/ jene/die du sihest offt das Hochwürdige Sacrament deß Altars geniessen.

2. Bette vil lieber in der Kirchen / so du kanst / als anderstwo.

3. Be-

3. Besuche offt das hochwürdige Sacrament / vnd bitte eyfferigist/als du kanst/ vmb die Gnad eines seeligen Todt/ vnd dises allerheiligiste Sacrament zu einem Raiß-vnd Weegbrodt zu erlangen.

4. Unter der H. Meß / opffere GOtt auff mit dem Blut Jesu alle Verrichtungen deiner Sinn; damit alle dise geschehen auß Antrib der Liebe GOttes / vnd befleisse dich/auff das ehiste zuthun/ was Gott am maisten gefällig.

5. In vnd nach der Meß/wie auch nach der Communion / schencke dein Gebett/ vnd den gewunnenen Ablaß den Seelen im Fegfewr/forderist denen/die der Erlösung/das ist/ dem Himmel nähender seyn: oder denen GOtt den Ablaß/vnd dein Gebett will am maisten lassen ersprießlich seyn.

6. Auch auß deinem Zimer mit gewentem Gesicht gegen der Kirchen / bette an das hochwürdigiste Sacrament deß Altars / vnd bitte knyender den Segen / vmb ein seeliges Sterbstündlein/Frühe/zu Mittag / vnd Abend.

7. Spre-

7. Spreche (gleich der Lebens-Zahl deß H. Xaveri) 55. mal dises Schußgebettlein: Heiliger Xaveri / ich bitte dich vmb Gottes Willen / entzünde mich mit der Liebe Gottes / mach mich zu einem vnwürdigen Gast JESU.

Am Freytag.

Die sechste Zubereitung.

Ståte vnd eyferige Werck der Liebe gegen Christum dem Gecreutzigten.

I

HEiliger Francisce Zaveri / deme neben jener verwunderlicher Fasten durch die gantze Charwochen / vnter der H. Meß / vorauß jener / die du offtermals vom Leyden Christi gelesen / gewöhnlich war / auß innerster Hertzens Andacht die Zäher in grosser Menge zuvergiessen; der du auß denen Creutzen so dir vom Himmel gezeigt / hast abgenommen / was / dir für GOtt zuleyden vorstunde / vnd vmb dises / als vmb ein

ein sondere Gaab vnd Gnad danckbarlich in dise Wort außgebrochen ist: **Noch mehr/ mein HErr! noch mehr!** Lehre mich Fasten / lehre mich essen von dem Brodt der Zäher / welches ist das Brodt der Liebenden/vnd eben derentwegen Weinenden über ihre begangene Missethaten. Lehre mich täglich zugedencken meines gecreutzigen JESU / vnd ihm zu Lieb/ alle fürfallende Widerwertigkeiten gedultig/ ja frewdig zuertragen.

2. Heiliger Francisce Xaveri / der du in der Sinnischen Schiffahrt viler Durst zuhelffen nach langen Gebett alle Geschirr mit Meerwasser hast erfüllẽ lassen / da dises aber saltzig/vnd zu trincken vntauglich/solches mit erhebten Augen in den Himmel/ vnd darüber gemachten Creutz-Zeichen gesegnet/süß/ vnd zum trincken dienstlich gemacht; vnd durch dises Wunder etliche Mahometaner mit ihren Weibern zum wahrem Glauben vermöget: vnd als dises Wasser nachmalen durch Indien vertragen/haben ihrer vil/die solches getruncken/ die verlohrne Leibs-Gesundheit widerumb

über-

übberkommen. Gib Segen meinem Hertzen / auff disem mit vilen Bitterkeiten erfüllten Meer der Welt. Bezeichne mit dem Creutzzeichen alles das jenige / was ich thue vnd leyde / damit dises vnd alles was mir schwer vnd bitter fürfallet / vereiniget mit den köstlichen Schmertzen Christi süß werde. Erfülle mein Hertz mit der Süssigkeit der Liebe JESU / daß mir für meinen süssesten JESU süß seye zuleyden / süß zu sterben.

3. Heiliger Francisce Xaveri / der du von den Molinischen Insuln auß Amboin in die Banarische Insel schiffend / vmb willen die Ungestümme deß Meers zu stillen / dein Crucifix vom Halß genommen / vnd in das tobende Meer gehalten hast / da dir aber dises auß den Händen von denen Wellen entrissen vnd versuncken / hat dir durch wunderbarliche Schickung Gottes deß andern Tags / als du vil Meil von dannen entlegen / am Gestatt deß Meers die Raiß mit denen Weeggeferten fortgesetzet / ein Meerkrebs in seiner Schär dises wider gebracht; du aber mit höchster Frewd dei-

nes

nes Hertzens auff deine Knye gefallẽ/solches von dem Krebs empfangen / vnd vmb dise wunderbarliche Gnad mit deinem Gespan ein halbe Stund knyender GOtt Danck gesagt/als welcher dich in der Tieffe deß Meers erhöret/vnd dir in so vnverhofter Sach gnädigist verhilflich gewesen. Lehre mich betten / lehre mich hoffen / lehre mich den einmal in mein Hertz eintruckten JESUM den Gecreutzigisten/niemal von mir zulassen. Lehre mich / daß ich nach seiner Einlassung in mein Hertz / alle Ungestümme überwinde ; daß/ gleich wie du auß dem kurtzen Verlurst deß Crucifix ein gantz verwunderlichen Gewin erhalten / also auch mir / vnd allen Gottliebenden Seelen/ alle übel zum Guten mitwürcken / vnnd zu der Ewigen Seeligkeit gedeyen.

4. Heiliger Francise Xaveri / der du den glorwürdigen Creutzfahn in die Hertzen der Unglaubigen eingeführt / als du viertzig tausent der Götzenbilder nidergerissen / überall anderen statt das triumphierende Sigzeichen vnsers Heyls/das heilig

Creutz

Creutz auffgerichet. Bitte für mich/vnd erlange mir ein kräfftige Gnad/welche vermög deß allmögenden Bluts JESU/alle falsche Götzenbilder der Sünden in mir niderreisse/vnd zertrümmere. Wann einige Sünden/einiges Götzen-vnd Lasterbild in mir noch übrig / welches mich von dem vollkommenen Dienst JEsu deß Gecreutzigten in etwo abhalten könte. Verschaffe/O heiliger Xaveri/daß ich dises mit dem particular Examen,vñ besonderer Erforschung deß Gewissens / als mit einem besondern Kampf glücklich obsige/zerbreche/ vnd in jenem Fewr / welches JESUS der Gecreutzigte in dise Welt zu schicken kommen / vnd solches in deinem Hertzen/ vnd durch dich / in sovil tausent allbereit angezündet hat/gantz verbrinne/vnnd hinfüro lebe/ jetzt nicht ich/ sondern lebe in mir der meinetwegegen an dem heiligen Creutz gestorben / Christus JESUS.

5 Heiliger Francisce Xaveri/ in dessen Stammen-Hauß / dem Schloß Xavier/ ein altes Crucifix-Bild / welches alldort von langen Jahren in andächtiger Verehrung

ehrung gewesen / so offt geschwitzet; so offt dir in Indien etwas widerwärtiges zugestanden / wie solches nachmalen deine auß Indien geschickte Brieff selbsten genugsamb außgewisen / daß deine widrige Anstöß / vnd der Schwaiß am Crucifix zu einer Zeit / vnd auff einen Tag sich zugetragen. Im Jahr aber 1552. da du den andern December / an einem Freytag seeliglich verschiden / ist eben am selben Tag dises Crucifix gantz mit Schwaiß fliessend gesehen worden / vnd nachmalen das gantze Jahr hindurch allzeit an dem Freytag Blut geschwitzet. Heiliger Francisce Xaveri / dessen Jungfräwlicher Leib / nach deinem Absterben in vngelöschten Kalch nicht verwesen / sondern noch auff den heutigen Tag gantz vnverwesen von Gott dem Allmächtigen durch ein sonders Wunder erhalten wird. Opffere JESU dem Gecreutzigten / in vereinigung jenes Schweiß vnd Noth / welche er meinetwegen / vnnd welche du seinetwegen außgestanden / alle meine Mühe vnd Schweiß / vorauß aber jenen Todtschweiß der in meinem letzten

Sterb-

Sterbstündlein/vor Erkantnuß deß Todts/ vnd deß vorstehenden erschröcklichen Gerichts Gottes sich uber mein Leib ergiessen wird. O heiliger Xaveri/ stehe mir bey mit meinem JESU / damit ich nach überwundenen allen feindlichen Nachstellungen dises Kummer-volle Leben frewdig verlasse/vnd jenes Frewden-volle glücklich antrette.

Vbungen

Für den sechsten Tag.

1. Mit stäten Fasten vnd Meß anhören den gecreutzigten Heyland verehren.

2. Berühre kein Speiß / als nach dem du dise mit bezeichnung deß heiligen Creutzts Gott auffgeopffert.

3. Habe allzeit bey dir in deinem Zim̃er ein Crucifix-Bild/verehre dises vnterweilen mit einem Kuß/vnd begere von deinem JESU vil zu leyden/ wie solches die Heiligen vnd Ausserwöhlten pflegen; Der heilige Xaverius / als er etwas schwerlichs erlitten / pflegte er Gott jnständig zu bitten/ wann er sich auß diser Ungestümme erretten

ten wolle; wolle er jhm entgegen in gleiche oder noch grössere Ungelegenheiten gerathen lassen / wann nur auß disen seinen Trůbsalen einiges Wollgefallen seiner Göttlichen Majestätt entstunde.

4. Durch ein kurtzes/ doch eyfferig offt widerholtes Schutzgebettlein/ opffer Gott durch das Blut deß Gecreutzigten JEsu/ alles auff / was du gedencken / reden / vnd thun werdest.

4. In Kleinmůtigkeit vnd Verwirrung deß Geists/bitte den gecreutzigten Heyland daß er dir auff jene Weißhelffe / die er zu deinem Heyl/vnnd seiner Glory am besten zu seyn erkennet.

6. Den Tag / vnnd die Stund deines Absterbens/befihle im̃erdar dem am Creutz sterbenden Christo/vnd allen jenen Heiligen / die in den sůssesten Umbfahungen deß Crucifix seynd gestorben.

Am Sambstag.

Die sibende Zubereitung.

Sonderliche Andacht gegen der allerseeligisten GOttes Gebärerin.

I

HEiliger Francisce Xaveri / der du im ersten Eingang nach Indien zu Loreto den 21. Mertzens / das Stammenhauß der Mutter GOttes andächtig besuchet / vmb willen / jhr gnädige Hilff zu so schweren Verrichtungen / zu welchen du im Anzug gewesen / zu erlangen: dein leibliche Mutter aber in deinem Stammenhauß / da du nit weit von deinem Vatterland die Raiß hettest / nit hast wollen besuchē / mehr liebend die Mutter Gottes / als dein eigne: Dessen Rosenkrantz nachmalen in Indien die Krancken durch blosse Berührung gesund gemacht / vnd sonst von GOtt durch vil Wunder ist verehret worden. Verschaffe / daß ich mich keines Geschäffts vn-

terfange/als mit ihrem Rath/ nichts würcke/als mit jhrer Mitwürckung/ nichts gedencke/als mit jhrer Einsprechung. Pflanze ein in mein Hertz ein kindliche Lieb in Mariam, daß ich sie mehr liebe / als jemallen auch der beste Sohn sein Mutter geliebet hat. Gibe / daß die zartisten Andacht gegen jhr/zu einem fruchtbringenden Trost vnd Seelen-Heyl/ mir vnnd allen denen/ welche solche Andacht deiner Fürbitt zuschreiben/ gelangen möge.

2. Heiliger Francisci Xaveri / dessen nächtliches Gebett in der Kirchen vor vnser lieben Frawen Altar dermassen den höllischen Geistern verdrießlich gewesen / daß sie dich auch mit Schlägen grausamb empfiengen/du aber die Hülff deiner Gnaden-Mutter eyferigist anruffend / dich von diser Andacht nit abschröcken / weniger hast abhalten lassen; Erlange mir von diser seeligisten Gottes Gebärerin/ daß ich in dero reinisten Lieb jederzeit eyferig vnd beständig verharre / von ihren wahren Dienst mich kein Schröcken der bösen Geister / noch der menschliche respect abtrinnig mache:

che: auff daß mein Andacht gegen jhr/den Englen Gottes ein Frewd/den Engeln aber der Finsternuß ein Traurigkeit vnnd Forcht bringe.

3. Heiliger Francisce Xaveri/den du zu Malaca einem von dem bösē Feind besessenen Jüngling/durch ein Meß/welche du von vnser lieben Frawen für jhn gelesen/erlediget hast/vnd zugleich den Brauch der Zungen vnd deß Verstands entsetzet. Bitte für mich Elenden/von so vil übeln besessenen Sünder/daß sie mich von den Nachstellungen der bösen Geister nicht überwindē lasse/sondern erlange mir durch sie/(als durch welche Gott in seinem Armb sein Allmacht hat sehen lassen) ein glücklichen Sig wider alle meine Feind; mache/daß ich sie von gantzen meinem Hertzen liebe/mit meiner Zung rechtschaffen lobe/vnnd mit allen meinen Wercken würdig verehre; Sie seye ein Vorsteherin meiner Zung/vnd setze ein Wacht meinem Mund/vnd ein Thür der Umbstände meiner Leffzen/damit dise nur dero/vnd jhres Sohns

Liebe offen stehe/versperret aber bleiben allem dem/ was ihnen zu wider ist.

4. Heiliger Francisce Xaveri / der du am Tag vnser lieben Frauen Himmelfahrt in Japonien angelendet/ dero mit schönen Damasck bedecktes Bild mit herrlichẽ Geprängt/ in beglaitung dreissig Lusitanier zũ König Bungi getragen hast/ vnd den Abgöttischẽ brauch der Japoneser an Steinlein zubetten/ in vnser lieben Frawen Rosenkrantz verändert hast: Der du nach versprechung dreyer H. Messen zu ehren vnser lieben Frawen zu Malaca zu lesen/ ein kleines Rennschiffl / so durch Ungewitter von dem grossen Lastschiff abgesöndert/ widerumb zu demselben ohne Gefahr gebracht hast: Der du sterbender dise offtermalen also angeruffen: **Erzeig dich ein Mutter! Mutter Gottes/ gedencke meiner.** Lehre mich/ daß ich sie mehr verehre / als sie alle Unglaubige verfolgen: Vermöge/ daß ich ihrer allzeit überall ingedenck seye/ daß ich würdig werde / auff sie in der letzten Stund deß Absterbens zugedencken / vnd sie sich damalen ein gnädige Mutter erzeige/

ge/da mein gröster Trost seyn wird/daß ich sie mit höchsten Fleiß verehret habe.

5. Heiliger Francisce Xaveri/ der du vnser lieben Frawen Rosenkrantz am Halß getragen / vnnd als du zu Meliapora ein Kauffmann dein guter Freund / in seiner Abraiß/zu einer Gedächtnuß etwas von dir begehrt/du jhm dein Rosenkrãtz vom Halß geben/ mit ernstlicher Vermahnung disen hoch zuhalten/ jhme zugleich versprechend/ daß er auff dem Meer nicht vntergehen werde/ so lang er dise Gaab bey sich haben wird; wie dise dein Außsag Gott nachmalen bestättiget/ dann als das Schif/in welchen er gefahren / von dem grossen Ungewitter deß Meers zerstossen/sich von einander getheilt/ist er mit etlichen Ruderknechten auff etlich wenig in der eyl zusammen gestossene Bretter gesprungen / vnnd von den Wellen auff das hohe Meer geworffen worden / allwo er von Sinnen entzuckt; vnnd in diser Entzuckung jhme vorkommen : als sehe er dich / vnd redete mit dir eben an dem Ort / wo du jhm vnser lieben Frawen Rosenkrantz verehret : nach fünff

Tagen von dem erlittenen Schiffbruch/ist er wider zu sich selbsten kommen / vnd sich frisch vnd gesund vnversehener weiß am Ufer nicht weit von Meliapora, gefunden/ da doch alle die andern die sich mit jhm auff die zusammen gestossene Bretter begeben hatten/ auff dem Meer vmbkommeu seynd. Seye derentwegen mir hinfüro die Lieb MARIÆ an statt einer guldenen Halsketten / dero Rosenkrantz / dem du deinem guten Freund verehret / jhme so heylsamb gewesen. Erlange mir dise Gnad von Gott/ O heiliger Francisce Xaveri/ daß ich sein werthe Mutter mit aller möglichisten Ehrerbietung verehre/mit aufmerckſamen Gebett anruffe/ mit rein vnnd vollkommenen Hertzen liebe vnd verehre / O daß ich dir nachfolgen möge / gleich wie du Mariæ Tugenden nachgefolget ! vnd gleich wie du / also ich vnter meinen Freunden/ jhr Ehr einzuführen vnd dise zuvermehren mich jederzeit befleisse! Mache / O heiliger Xaveri / daß ich durch dise mein liebste Mutter von dem Schiffbruch deß ewigen Todts behütet werde / vnd nach dem Lauff

dises

dises Lebens / die Gab der Marianischen Liebe/das ist/die Cron der Seeligkeit verdiene.

Vbungen

Für den sibenden Tag.

1. Gewöhne dich in allen deinen Unterfangungen / Rath vnd hülff von vnser lieben Frawen zubegehren.

2. Wann du auch bey der Nacht munter wirst / seufftze anmütiglich zu jhr. Sey beständig in jhrem Dienst / auch wider alle menschliche respect.

3. Stelle an das particular vnd besondere Examen, mit der Hilff GOttes jenes Laster außzureuten / welches dir ein Ursprung vnd Wurtzel viler andern Gebrechen ist.

4. Die Bilder vnser lieben Frawen verehre absonderlich: Jhr zu Ehr laß Meß lesen / damit sie dich auß den Gefahren errette.

5. Erwöhle dir etliche Schußgebettlein/welche du dir in deiner Kranckheit von andern wollest zusprechen; vnd mache dir die-

dieselben durch öfftern Brauch bekandt.

6. Befleisse dich auch durch Schanckungen vnser Frawen Ehr zu befürdern.

7. Bitte inständig den heiligen Xaverium / daß er dich vnterweise in der Liebe Gottes / vnd seiner heiligisten Mutter.

8. Verehre sie mit keuschen Lieb vnnd Gebett.

9. Entzünde deine Freund mit einer tapffern Andacht gegen ihr: Lehre / dise vnd andere den Rosenkrantz betten.

10. Befleisse dich / daß dein Lieb gegen GOtt vnd seiner Mutter dich täglich verbessere. Dann in dem bestehet ein jegliche Tugend / daß sie den Besitzer zur Besserung vermöge.

An den günstigen Leser.

WAnn jemand villeicht/ein neue Andachts-Ubung zu ehren deß H. Xaverij anzustellen beliebet/ so setze er der Xaverianischen Wochen noch zween Tag hinzu/ fast auff die Weiß: Den 8. vnd 9. Tag können gelesen werden/ die 39. Räth oder Lehrstuck/ wie sie folgen; können auch dise also abgetheilet werden/ daß ein Theil für den 9. Tag diene.

Außerlesene Räth vnd Lebens-Lehren / auß dem Leben vnd Sendschreiben deß heiligen Francisci Xaverij gezogen.

NB. Die grössere Buchstaben / deuten seine eigne Wort an.

Für den achten Tag.

I

Die Liebe GOttes.

SEin Lehr ware / daß man sich offt mit Glückwünschung gegen GOtt den Allmächtigen erfrewen solte: Wir müssen/

sen fürwar mit Frolocken Gott dem Allmächtigen alles Guts wünschen: sprach er zum öfftern / vorauß aber in den Brieffen an den heiligen Ignatium/da er jhne bericht von den Dingen so zu grössserer Ehr Gottes geschehen.

Er sagt / auß bewögnuß der Liebe Gottes / solten wir allezeit mehr wöllen vmb GOttes willen: wann wir aber alles nicht können / was wir wöllen / schrib er also: **So du nit alles kanst was du wirst wollen/so wölle das / was du können werdest: sintenmalen nicht in deinem Willen ist / daß jenes nicht vollzogen werde/ was du gern woltest.**

Die Liebe GOttes lehrete er durch die Schußgebettlein zu vnterhalten/ wie er auch in disen die kleinen Kinder vnterwisen. Ich gib dir eines mit sein aignē Worten verfasset: **JEsu Christe ein Sohn deß Lebendigen GOttes/verleyhe vns dises / daß wir dich vor allen andern Dingen lieben.**

2. Die Weiß die Wolthaten GOttes zubetrachten / gab er dise / daß wir von

den-

denselben entzündet werden: Die Gedächtnuß der Woltharen GOttes/ treibet vns Tag vnd Nacht an / für den besten HErrn/ vns entweder viler Arbeit gern vnterfangen / oder aber dieselben starck zu übertragen.

Er lehrete auch / daß man einen guten Brauch der Gutthaten Gottes / von Gott begehrn solte; In dem bestehet die gantze Sach / sprach er / ob wir vns recht gebrauchen der Wolthaten Gottes / oder dieselben mißbrauchen.

3. Die Lieb befahl er gegen allen/vnnd wolte daß seine Gesellen für gewiß hielten/ daß die Menschen am leichtisten in den Adams-Stricklein gezogen werden: massen die Gemüter der Menschen durch kein Mitel leichter auff alle Seiten dem Belieben nach gelaitet werden / als durch die Lieb.

Daß der Zundl der brüderlichen Lieb gegen einander die Liebe Gottes: die Nahrung aber diser / ein treffliche Mainung von andern/ vnnd deren süsse Gedächtnuß seye / erwise er in einem Sendschreiben an

die

die Societet zu Goa mit disen Worten: Wann die Gemüter deren mit Göttlicher Lieb sich umbfangenden / mit Augen köneen gesehen werdẽ / so wurdet ihr fürwar / geliebste Brüder ewere Bildnussen / in meinem Gemüth gantz lebendig abgebildet sehen. So ihr euch aber villeicht in disem / als in einem Spiegel anschauend nicht erkennen sollet / so geschehe wol dises derentwegen / weilen ich ewer Tugend höchst verehre / ihr aber herentgegen ewer Schwachheit verachtet / so wurdet ihr euch / ewer fürtrefflichen Demut gemäß / in meinem Gemüt nicht kennen / obwolen ihr ewere selbst aigne Bildnussen in meinem Hertzen eingetruckt sehen sollet. Bitte inständig / daß ihr mit unverfälschter Brüderlicher Lieb einander umbfahet.

4 Die Predigen / sprach er / sollen nicht gerichtet seyn zur belustigung der Zuhörer / und deß Predigers seyn aignen Ruhm / sondern zur Besserung der Sünden / und zur Befürderung der Ehre GOttes / den

Wunden

Wunden muß man Mitl anwenden / vnd nicht die Ohren mit fürwitzigen Fragen/ vnd eytelen Reden / kitzlen.

5. Sein Rath war / daß man sich in der Beicht nit übereylen soll. Wann der / so dir beicht / sprach er / etwas härter ist / wirst jhn erweichen / so du jhm etliche gewisse Sprüch der heiligen Schrifft / oder der HH. Vätter zu betrachten auffgeben werdest / durch deren Betrachtung / als mit widerholten Schlägen / er auß dem Kiselstein seines Hertzens etliche Buß-Seufftzer vnd Funcken der Göttlichen Lieb herauß schlagen wird.

6. Suche zuwissen / was Gott am annemblichsten ist / vnd befleisse dich solche ins Werck zu stellen. In einem Sendschreiben an Joannem den Dritten König in Portugal / wünschet jhm Xaverius von GOTT das Liecht / vnd die Gnad / vollkommentlich zu vollziehen / spricht er / was du jhm gefällig zuseyn erkennen wirst.

7. Die Sorg deß general, vnd particular Examen befahl er / also schreibend:

Du wirst dich befleissen täglich ein-mal oder zweymal / in deiner selbst ey-gener Erkandtnuß zu üben / so wol in gemein alle Gedancken vnd Werck desselbigen Tags bey dir selbsten erwögen/als in besonder jene Werck fleissiger erforschen/ an welchen du innerhalb gewisser Zeit grossen Fleiß etwas zubessern / oder mit grosser Vollkommenheit dise außzuzieren/ dir fürgenommen hast.

8. GOtt soll eyfferig von vns gebetten werdē / daß er vns andeute jene verhindernussen / durch welche wir vermög vnsers Unverstands/den Einfluß Göttlicher Genaden in vns verhindern : Dann disen verhindernussen solle mit grosser Vorsichtigkeit vorkommen werden.

Demütiglich wirst du aber vnd abermal von Gott bitten/dyß er dir zeige/was Verhindernussen du jhm legest / daß er das jenige an dir nicht vollbringe / was er wolte.

Laß keinen Tag ohne Betrachtung Göttlcher Sachen / vnd Erforschung deß Gewissens vorbey gehen / vnd überschlage täglich bey dir selbsten / was du in dem Gött-

Göttlichen Dienst gesündiget / ob du nicht in deinem Ambt dem Göttlichen Willen zuwider gangen bist.

Das Vertrawen zu GOTT / hat er jnständiglich den Seinigen gleichsamb in das Hertz trucken wollen / da er vermahnte: **Es ist zu förchten / daß wir vns auff menschliche Hilff verlassend / nicht etwas von der Zuversicht zu Gott verliehren / es will vns GOtt nit lassen verderben / sondern durch vnterschidliche Gefährlichkeiten vnterweisen; damit wir durch die Erfahrung gelehret / verstehen / wie schwach alles vnser Vermögen ist / so offt wir vns auff eygne Kräfften / oder menschliche Hilffleistungen verlassen.**

Unter andern / hielt er für das höchste vnd gewisseste Mitl wider den bössen Feind dises: **Daß du wider denselben groß vnd starckmütig seyest / dir gantz vnd gar mißtrawend / an Gott allein dein Vertrawen setzest; daß du nemblich alle deine Hoffnung / alle deine Kräfften an ihn steiffest / vnd keines weegs zulas-**

zulassest / als hette das Ansehen / daß du vnter einen solchen Schutz- vnnd Schirm-Herrn an dem Sig in zweif-fel stundest.

Halte das für vnfehlbar / daß dei-nem Vertrawen vnnd Hoffnung zu GOtt nichts schaden oder zu wider fallen möge / als durch sein Verhäng-nuß ; dann dieweilen dir bewust ist / daß durch den Willen vnnd Rath GOttes alles regiert werde / mit di-ser Kundschafft vnd Göttlicher Hilff bewaffnet / hast nichts zu förchten / als dises allein / daß du GOtt nicht beleydigest. Hütet euch / daß ihr nit ein Vertrawen an euch selbsten habet.

In denen Dingen / welche zu voll-ziehen vns GOtt eingeben (wegen der gefährlichkeiten welche sich mit vntermischen) von der Hilff vnnd Schutz Gottes zweiffeln / ist freylich ein grössere vnd gewissere Gefahr / als alle die Gefahr / die vns seine Feind zumuthen können ; dann weder die Teuffel / weder ihre Bediente / kön-

nen

nen vns im geringsten schaden/ ohne zulassung deß Allmächtigen Gottes.

9. Sage GOtt Danck/ vmb die/ auch kleinesten Wolthaten/ vnd lade auch andere ein/ die dir helffen gegen GOTT danckbar zuseyn. Ich bitte euch/ spricht Xaverius an seine Gesellen schreibend/ jhr helffet mir GOtt dem Allmächtigen Danck zu sagen/ damit ich nicht das Laster eines vndanckbaren Gemüts an mich nemme. Alldieweilen dises Laster die Brunnquellen Göttlicher Freygebigkeit von vns ablaitet/ daß jener nicht grössere Gaben empfahet/ der in Empfahung der kleinern vndanckbar gewesen.

10. Unterschidliche Übungen der Demuet befahle er/ also vermahnend: daß die Anmutungen zu der Tugend/ mit welchen Gott gnädigist vnser Hertz berühret/ sollen täglich vermehret werden/ täglich soll tieffer vnd tieffer/ sprach er/ die Demut in ewren Hertzen einwurtzen. Trewe Freund solt ihr euch suchen/ die euch freundlich/ vnd frey vermahnen/ so offt sie ein Ver-

brechen

brechen an euch vermercken; damit ihr dergestalt/ ewer aygne Verbrechen/ die jhr nit sehen möget (dann ein jeglicher sichet weniger eygne/ als frembde fähler) durch andere erkennet/ vnd dise verbessert.

Betrachtet/ vnd übet euch fleissig in der Demut: vnd seyet mit Höchsten Fleiß daran/ daß jhr euch durch die Hilff GOttes selbsten erkennet. Dann die selbst eygne Erkandtnuß ist ein Nährerin der Göttlichen Zuversicht/ vnnd ein Mutter der Demut. GOtt erhöhet vnd stärcket die Demütigen. Hütet euch/ vil werden jetzt in der Höll gepeyniget/ welche mit ihren heylsamen Reden vilen den Eingang zu der Himmlischen Seeligkeit eröffnet: sie aber/ weilen sie durch ein falsche vnnd betrügerische Hochschätzung jhrer selbst auffgeblasen/ läer/ vnd ohne der wahren Demut gewesen/ seynd sie in die ewige Peyn gerathen. Niemand aber/ ja gar niemand/ ist auß denen in der höllischen Gesellschafft/ welche/ da sie von den

Wider-

Widerwärtigkeiten diser Welt geplaget worden / sich wider solche feindliche Anläuff / mit der innerlichen Demut gewaffnet haben.

Bitte euch aber / vnd abermal durch JESUM Christum / daß ihr euch befleisset in verachtlichen vnnd niderträchtigen Aemptern den Teuffel tapffer zu überwinden.

Die Demut vnd Weißheit / seynd viler vnd grosser Ding Mutter vnd Meisterin.

Erwege in deinem Hertzen / wie vil GOtt auß deiner Schuld durch dich nicht würcket / vnd will lieber / daß du dises recht zu Hertzen nemmest vnd beschawest / als jenes / was GOtt durch dich außgerichtet.

Erstlichen wolte ich / daß du der Demut geflissen / dergleichen Dienst vnd Verrichtungen gern annemmest / an welchen die andern / als vnansehlichen vnd verachtlichen Diensten / ein abscheuen tragen.

Es werde fast nit gezweifelt / sprach er / Vnsträfflichkeit / als ein vrsprung deß bösen / rathe er fleissig zuvermeyden / daß

daß jenes Übel geschicht / welches vngestraffter gelassen wird.

12. Die Feind sollen mit Gebett vnnd Gutthaten überwunden werden / also vermahneter: Jene ist ein fürtreffliche Weiß wider die Feind sich zu rechen / daß wir jhnen Gott den HErrn gutgeneigt machen / vnnd auch wir selbsten jhnen guts zu thun vns befleissen.

13. Das menschliche Lob zufliehen / gab er disen Rath: Die Hoffart soll bey euch höchst verhaßt seyn / hingegen aber sehr in hohen Werth die Begierd der vollkommenen vnd überhäufften Tugend: daß euch das menchsliche Lob ein Creutz seye.

14. Die Anruffung der Fürbitt der Mutter GOttes / wie kräfftig sie wäre vnser Begehren zuerlangen, hat er mit seinem Exempel gerathen: Daß ich leichter meiner Bitt gewäret wurde / sprach er / hab ich die allerseeligiste Gottes Gebärerin zu einer Vorsprecherin genommen / dise Himmels-Königin / was sie

sie von jhrem Sohn begehrt / das bringt sie leichtlich auß.

Die Gebott deß täglichen Gebrauchs/ forderist die nothwendige zu der Seeligkeit vermahnete er/ daß sie in vnser L. Frawen Kirchen auff einer Tafel offentlich sollen jedermann vorgehalten werden ; damit durch dise sinnreiche Fleiß Erfindung alle von vnser lieben Frawen/ als einer Maisterin/ in der Kirchen / als in der Schuel die Tugend erlernen.

15. Sein rath war/ das man mit sanfften/ linden/ vnd liebreichen Gemüt mit andern/ auch mit den Feinden vmgehen solle. Einem solchen / spricht er / erzeig dich gegen jhnen/ wie ein guter Vatter gegen seinen bösen Kindern / daß du jhnen niemalen guts zu thun / nachlassest / obwolen du sie mit vilen Lastern behafft sihest. Sintemahlen GOtt selbsten / wiewolen er von vns / vnd jhnen offtermalen ist belaydiget worden/ dannoch vnterlasset er nicht vns mit seinen Göttlichen Wolthaten zubereichen / vnd da er vns auß Gerechtigkeit

tigkeit vertilgen kunte / dannoch auß seiner grundlosen Barmhertzigkeit sihet er offt nach vnserer Mißhandlungen / springet vns bey in vnseren Beschwärnussen / damit er in dem Guten das Böse überwinde.

Was die Demuth vnd Zucht nicht erhalten kan / das kan vil weniger durch den Vbermut vnd Zorn außgebracht werden / die Sanfftmuth vermag alles / ein Schärpffe schier gar nichts.

16. Die kleineste sachen im Dienst deß HErrn / soll man am wenigsten verabsaumen / solches lehrete er mit disen Worten: Die verabsaumen / vnd freventlich verachten / was dem Ansehen nach klein ist / dergleichen seynd selbsten klein / vnnd sollen billich verachtet werden.

Betrig sich keiner: es ist nicht wol möglich / daß jemand in grossen Sachen fürtrefflich werde / der nicht zuvor in kleinen fürtrefflich worden ist.

Befleisset euch / daß ihr auch in kleinen Sachen groß werdet.

17. Von

17. Von dem heiligen Vatter Ignatio hat er gelernet/daß man sich der erinnerung deß Todts / als deß besten Maisters zu glücklicher außführung aller Geschäfften/gebrauchen solle; lehrete dises nachmalen auch selbsten. Joan. dem III. König in Portugal / schreibt er von diser Lehr also: **Bitte von Gott unserm HErrn/ daß er dir in disem Leben die Gnad gebe jenes zu gedencken vñ zu würcken/dessen Verrichtung dich in dem Augenblick deß Todts erfrewen kan.**

Welche dem frembden Gut nachstellen/ spricht er in einem andern Sendschreiben; **Wann sie auß disem Leben beruffen werden / erbärmlich ist es: wann nach gethaner Raitung jhres böß zugebrachten Lebens / in höchster Verwirrung der Hoffnung vnd der Hilff jhre vnglückselige Seelen für das erschröckliche Gericht deß strengen Richters gestellet werden.**

Eben an den König schreibt er in einem andern Sendschreiben also: **Verleyhe dir Gott durch sein Barmhertzigkeit**

vnnd

vnnd wolle dir überflüssige Kräfften deß Gemüths gütiglich mittheilen/ daß du dich deiner Sinn / Wercken vnd Anmutungen/zu verrichtung der Geschäfften also gebrauchest / damit du in der letzten Stund wegen solches Gebrauch / vnd außführung deiner Geschäfften dich erfrewen mögest.

Eben an den König: Der vnvermeidliche Augenblick der Ewigkeit/ wird ehender ankommen / als dein Majestätt darfür hält/ darinnen dann aller Fleiß anzuwenden / daß du wolberaith demselben entgegen kommest; Die Königreich vnd Herrschafften verschwinden / nach disem wird ein gantz vnverhoffte Veränderung vns überfallen / ein solche zwar / dergleichen deiner Majestät durch kein Gedancken / ja durch kein Argwohn niemalen in Sinn kommen.

18. Verrichte vollkommentlich / was du GOtt gefällig erkennet hast ; also zwar daß du derent wegen dich erfrewen mögest damalē/ da du vorgestellet

wirst

wirst dem Gericht Gottes vnd Rechenschafft geben wirst von deinem gantzen Leben. Seyt nicht saumseelig/ schon jetzt dich für dasselbige erschröckliche Gericht zu beraiten vnd vorzusehen mit allem deme / was dir dort verhilflich seyn kan; Dann die Kranckheit / die damalen zum empfindlichisten ist / vnd die Forcht deß gähen Todts dermassen den Menschen verwirren / vnd gleichsamb alle Sinn benemmen / daß er auff nichts anderst gedacht seyn kann / als jene erschröckliche Vorbildungen / die jhm damalen allererst werden vorgestellt vnd vorgebildet werden / welches gantz grausame Geschäfft niemand genugsamb beschreiben kan / der es nicht selbsten erfahren hat.

19. Zu der Nacht soll man betten für die Seelen im Fegfeur: also pflegt er zuvermahnen/daß das Volck durch alle Gassen von einem gewissen darzu bestellten Menschem solte vermahnet/vnd angesprochen werden vmb ein nutzliches Gebett für

die Seelen / welche entweder in disem Leben mit einer Todtsünd behafft seyn / oder / die in dem andern in dem Fegfeur leyden müssen.

29. Den Gehorsamb befahl er zum anmütigisten: Es ist nichts sicherers sprach er / nichts von allen Fällen entlegners / als thun / was die andern gebieten / vnd dem Gebietenden von Hertzen gehorchen. Herentgegen gar seinem wol gedunckten leben wöllen / mit hindanstellung deren Befehl / die vns Gott vorgesetzet hat. So du von dem abweichend / was dir vorgeschriben ist / etwas rechts gethan hast / halte es für gewiß / daß in den mehr vnrecht / als rechts zu finden.

Kein Orth ist dem Gehorsamb verhinderlich.

Wo du jmmer bist / befleisse dich erstlichen / mehr andern zuhelffen vnd halte es für vnfehlbahr / daß du nirgends grössern Nutzen schaffen / vnd Gott besser gefallen kanst / als an dem Orth / wohin dich dein Oberer verschicke

schickt hat. Vnd habe beynebens das Vertrawen/daß Gott zu gerechter Zeit denen Obern den Sinn geben wird/ daß sie dich dorthin verschicken/ wo dein Arbeit am ersprießlichisten seyn wird: das ist die Krafft deß Gehorsambs/daß dem Menschen jenes leicht falle/ welches ihm sonst gar schwer für kommen.

21. Wie man die Gelegenheit/ die Gedult zuüben/annemmen soll/ schreibt er also: Alle Trüb- vnd Trangsalen alle Vngelegenheiten / wann sie wegen GOtt (wie dann geschechen soll) angenommen werden/so seynd dise fürwar grosse Tröstungen/ ja Gelegenheiten zu vil grossen himlischen Ergetzlichkeiten.

Die angenommene Vngelegenheiten vmb Christi vnsers HErrn Lieb willen/seynd nichts anders/ als grosse Schätz voll mit himmlischen Tröstungen.

So du damalen von dem Teuffel/ Menschen / oder andern widerwertigen

gen Zufällen geübet vnd geplaget wirst; alsdann sey versichert/daß solches auß verhängnuß GOttes geschicht/entweder dadurch dein Tugend zu üben/oder deine Sünd abzubüssen: oder auch dein Verdienst vnd Demuth zuvermehren. Darinnen dann bedancke dich schuldgebührlich gegen Gott vmb so grosse Woltthaten; vnd damit du dich nicht vndanckbar gegen denen erzeigest/die dir zu so grosser Tugend/vnnd dero Belohnung Gelegenheit an die Hand geben/befleisse dich mit höchster Bitt jhnen von Gott Frid/ vnd Verzeyhung ihrer Sünden zuerlangen.

In den Widerwertigkeiten/ wird GOtt sonderlich Wolgeschmack gekostet.

Deren Tugend in Beschwärnussen vnd Widerwertigkeiten nit probiret/ vnd bewähret worden/ denen wird nichts wichtiges recht anvertrawet.

22. Die Geschicklichkeit in vnserm Wandel mit den Freunden/befahl er also:

Der

Dergestalt soll man sich der Freund gebrauchen/als wan nicht du jhnen/ sondern sie dir einesmals auffsetzig seyn solten. Durch solche Fürsichtigkeit wird es geschehen / daß durch kein schädliche Sicherheit du betrogen / dich jederzeit in sicherer Behutsambkeit erhalten / vnd vor keiner nachrederischen Zungen etwas zubeförchten haben werdest.

23. Er hielt für rathsamb vnd sehr ersprießlich/die Betrachtung deß Fegfewrs in einem Christenmenschen zur Erbarmnuß deren Seelen /die alldort geplagt werden zuerwecken / wie auch einen Nutzen darauß zuschöpffen. Erstlichen disen/ daß wir vnsers selbst eignen Heyls sorgtragen; nachmalen / daß wir die Gedult erlernen. Dannenhero dan vermahnete er also: **Es ist aller Billichkeit gemäß / daß/ wer ein frembde Seel auß dem Fegfeur erlösen will / er voran sein eygene auß der Höll erlöse.**

Bilde dir ein als wärest du im Fegfewer /vnd müssest alldort deine Sünden abbüssen. Glückselig wirst du dich

schätzen / daß dir Gott die Mühese-ligkeiten dises Lebens / in die Pein deß Fegfewers verändert hat.

Für den neundten Tag.

14.

SEin Wunsch war / daß man täg-lich ein Viertelstund den Spruch Christi wol erwögen/vnd an statt einer Zugabhinzu setzen solle ; Was nutzet es den Menschen / wann er die gantze Welt gewinnet / darumben er dann in einem Sendschreiben an den König in Portugal/disen einen Heylsamen Rath nennet / daß er täglich bey sich selbsten jenen Göttlichen Spruch erwege: Was nutzet es den Menschen / wann er die gantze Welt gewinnet/an seiner Seelen aber schaden leydet: vnd daß er den rechten Verstandt dises Spruchs von Gott begehre welcher mit innerlicher guter Willens-neigung vereinbaret seye / auch beynebens alle seine Gebett mit disem Spruch schliessen wölle:

Was

Was nutzet den Menschen / wann er die Welt gewinnet/an seiner Seelen aber Schaden leydet? Sonsten pflegte er also zuvermahnen: Seyt jederzeit ingedenck jener Stim̃ deß himmlischen Maisters: Was nutzet es den Menschen/ ꝛc.]

25. Täglich überwinde dich in etwa/ ist die Lehr Xaverij: Selig ist es/spricht er/ Täglich / dann auch im Leben und Sterben deinen Willen brechen.

26. Täglich wolte er/daß man die Gelübt ernewern solte/wider die Nachstellungen deß bösen Feinds.

27. Er hat auch gerathen die Verachtungen der menschlichen respect: forderist aber daß freventliche Geschwätz der widerrederischen Zungen / welche offtermalen die forchtsambe Hertzen gantz Bestürtzen. Von denen / die dir mißgönnen / und alles übel Nachreden / werdest du dich nicht vil anfechten lassen: damit nicht jemand muthmasse / daß du dich durch dergleichen läeres Geschrey von dem Dienst GOttes abschröcken lassest. Dann die in derglei-

chen Gelegenheiten vor dergleichen Reden sich entsetzen / seynd vilmehr der Welt/ als Christi Diener / als welche vilmehr der menschliche / als Göttliche respect beweget.

28. Ein rechschaffene Einfältigkeit hat er geliebet/ dise mit Mund vnd Hertzen gerathen. Die Auffrichtigkeit vnnd Einfalt deß Hertzens / ist der angenemmiste Sig deß heiligen Geistes.

29. Er wolte/daß man die Göttlichen Einsprechungen/ schrifftlich auffmercken solte/ dardurch die Gedächtnuß zu helffen/ vnd den Willen anzutreiben. Seine Wort seyn also: Die guten Anmutungen/ die durch Göttliche Einsprechung sich in dir einfinden werden / wirst du wegen deren Gedächtnuß schrifftlich verzaichnen / vnd ehistes werckstellig machen/ dann durch dergestalt wird die Tugend vnterhalten/ vnd vermehret. Dannenhero ich dir trewfleissigist rathe / daß du die von Gott empfangene Erleuchtungen deines Gemüts geschribener zubewahren / vnnd sehr

offter"

offtermalen zu widerholen dich nicht beschwärest.

30. Die Societet Jesv hat er hertziglich geliebet vnd jederzeit in grossem Werth gehabt: Ob ich deiner jemalen / schreibt er / vergiß O Societet Jesv! so werde meiner rechter Hand vergessen; dann wievil / vnd auff wie vilfältige weiß ich meinen Mitbrüdern verbunden bin / daß hab ich genugsamb erkennet. Und an den heiligen Vatter Ignativm schreibet er alsos: In der Lieb Christi allerliebster Vatter: fürwar mich gedunckt / ist die Gesellschafft Jesv nichts anderst / als ein Gesellschafft der Lieb vnd Einigkeit; welche ob aller Dienstbarkeit / vnd knechtlicher Forcht / ein abschewen traget.

31. Ein jegliches Stücklein der Zeit / schrach er / soll in grossem Werth gehalten werden. Die Zeit / (seynd seine Wort) wirst du recht anlegen; dero Werth / wiewolen er vilen vnbekandt / dannoch ist er übergroß; alldieweilen so genau die Rechenschafft der Zeit / wird

damalen müssen Gott gegeben werden.

32. Die Ursach die Vernunfft zu überwinden / gab er / da er zusagen pflegte/daß in Uberwindung deren/der rechte Wollust gefunden werde. **Mein GOtt** / sprach er/**die Menschen verstehen es nit/was grosser/ was empfindlicher Lustbarkeit sie beraubet werden / dieweilen sie den bemühungen deß Teuffels nicht genugsamb Widerstand thun.**

Die Werckzeug den Teuffel zu überwinden/seyn die Demut/vnd Gehorsamb. Dahero ermahnet er also: **Ich bitte euch aber vnd abermal durch JEsum Christum / daß ihr in verwerfflichen vnd nidertrăchtigen Diensten den Teuffel tapffer zuübwinden euch bemühet. D e fürfallende Versuchungen in ewrem Ambt zu uberwinden / ist diser Fleiß vonnöthen / daß jhr alles daß thut was euch aufferleget ist; die jenigen / welche die Verhindernussen/ so von dem bösen Feind wider vnsere Dienst angespunnē werden/ vns dar-**

durch

durch in dem Lauff der Tugend auff-
zuhalten / nit auß dem Weeg zu rau-
men sich befleissen / bringen schier jhr
Leben zu in Sorgen / vnd ängstlicher
Trawrigkeit / vnnd machen keinen
Fortgang / weder in der Andacht/
noch in der Tugend.

33. Die Lausinnigkeit zu vertreiben/
schribe er von disen heylsamen Gedancken:
Daß du gedenckest / daß mehr laster-
hafftige Menschen zufinden/ welche/
wañ sie gleichsamb nach abgewasch-
nen Rueß deß vorigen Lebens / eben
in dise Schul/in welcher du jetzt bist/
von Gott gesetzt wurden / so wurden
dergleichen nit allein jhr vorige Le-
bensweiß gantz verändern / sondern
auch dir im Fleiß der Tugend / nicht
ohne dein grossen Spott / weit vor-
lauffen.

Die Vnachtsambkeit/ vnd nachlas-
sung in den Tugenden / schwächen all-
gemach das geistliche Leben ; Sein
Verlangen war : daß ein jeglicher gar
offt in seinem Hertzen erwegen solle/
wie

wie wenig er zugenommen / wie vil der Zeit verlohren / nit allein durch nachlassung / sondern auch abweichung von dem einmal angefangenen Weeg: dann der auff dem Weeg deß HErrn nicht fortgehet / der geht zuruck. Welche dann in dergleichen Gedancken sich heylsamb auffhalten / werden wegen jhrer Nachlässigkeit schamroth / vnd diser Gedancken dienet ihnen an statt eines gewaltigen Sporen / sie auff den verlassenen Weeg der Vollkommenheit zu treiben / newe Kräfften anzunemmen / vnd allen Schaden den sie in disem verzug gelitten / widerumb zuerstatten. Er vermahnet auch alle / daß sie sich in disen Betrachtungen üben wolten / die ein Verlangen tragen in dem Feldläger vnsers HErrn JEsu Christi fürtrefflich zuwerden.

So du GOtt suchest in der Warheit / tritte vnverschrocken jene Weeg an auff welchen man zu ihm gelangen kan; fürwar so vil werdest du auff seinem

nem H. Dienst der wahren Frewd empfinden / daß dardurch aller der Verdruß / vnd Bitterkeit / die du in deinē Sieg wider dich selbsten gehabt / leichtlich gelindert vn̄ verbessert wird werden.

Auß vnserer eignen Schuld geschicht es daß vns Gott weniger von seinen Reichthumben mittheilet.

Vergisse nicht deines Fortgangs in der Tugend / dann es ist dir nicht vnbekandt: das / wer auff dem Weeg der Tugend nicht fortschritet / daß er zuruck gehe.

24. Die Saumseeligkeit soll man außreuten / dann er schreibt / daß die jenigen / welche jhr Bekehrung von Tag zu Tag auffschieben / zum besten können geholffen werden / durch etliche geistliche Vbungen / welche tauglich seyn / in ihnen ein steiffen Fürsatz zuerwecken / jenes ohne Verzug werckstellig zumachen / was sie so offt auffgeschoben haben / dann dieweil jmmer auch die Menschen eylen dasselbige zuverrichten /

richten / was sie heylsam erkennet haben so / werden sie können entfliehen / daß sie nicht wegen der fürfallenden Saumnussen auch in diser Eilfertigkeit Rechenschafft dermalen werden geben müssen / darinnen dan fleissige Auffmercksambkeit anzuwenden ist / alle Ursachen einiger Saumnuß zu hintertreiben.

Was die Forcht Gottes außrichtet / das erklärte er mit disen Worten: Die jenige Forcht deß HErrn / löschet auß alle Forcht der Geschöpff / welche / als ich gewisse weiß / keinen schaden mögen / als wem / vnd wie vil ihnen von ihrem Schöpffer zugelassen wird.

53. Sich selbsten überwinden / sprach er / ist ein treffliches Mitel zu aller Heyligkeit. Eben dises hielt er seinen Gesellen für / daß sie sich gewöhnten in kleinen Dingen zu überwinden / auff daß sie tauglich wurden sich selbst in grössern Zuständen zubestreiten. Zu dem Zihl ermahnet er seine Gesellen / sprechend: Lasset vns auß denen seyn / welche von der Welt / Fleisch vnd

Teuffel

Teuffel vnbillicher weiß seynd gehalten worden/ vnd lasset vns verlangen/ so wol vnser / als Gottes Vnbild in vns zu rechen.

Von vnserm H. Vatter Ignatio hab ich offtermalen gehört / daß die auß vnserer Societet alle Vermögen anspannen sollen/ daß sie sich selbsten überwinden: die Hoffnnng vñ Göttlicher zuversicht wird maisten denen gegeben / die grossen Fleiß tragen sich selbsten zu überwinden.

In allen denen Dingen/ welche der verkehrten Natur widersetzlich vorkommen / überwindet euch selbsten.

36. Der willen Gottes soll überal gesucht werden/ gar offt ist dise Lehr in seinen Sendschreiben zufinden.

Die wir Gott vnserer Schuldigkeit nach / mit allem Fleiß dienen lasset vns gantz vnd gar mit seinen Göttlichen Willen vereinbaren.

Gott muß gebetten werden/ daß er vns lehre seinen Göttlichen Willen zu vollziehen; daß dir dergestalt / alles/ was

er

er von vns haben will / nach seinem Göttlichen Wolgefallen / verrichten.

Es ist Gott kein angenemmers Opffer / als wann ihm der Mensch sein eygnen Willen schencket / daß (spricht er zu seinen Mit-Brüdern) wolte ich vnauffhörlich in ewren Gemütern eingetruckt verbleiben / daß ein wolgeneigter vnd demütiger Will / dardurch ihr euch / vnd ewer Leben GOtt vnd seiner Ehr verpflichtet habt / jhme vil lieber vnd angenehmer seye / als vil auch der grossen Dienst / ohne ein solchen Willen.

Ohne verzug soll man dasselbige richten / was wir rechtmässig zu seyn erkennet haben. Von dem schreibt er also: Die völlige Erkandtnuß diser Warheit / ist vilen ein heylsame Anmahnung gewesen / vermög dero sie auß dem Schlaff jhrer alten Gewohnheit erst vermercken / daß sie keinen Friden dort finden werden / wo kein Frid ist; forderist dieselbige / so sich wider alle Vernunfft bemühen / Gott dahin zu vermögen / wohin sie selbsten gern wöllen:

wöllen: entschuldigen sich herentgegen hin zu gehen / wohin sie von Gott vnserm HErrn beruffen werden / vnd lassen sich also vil lieber von jhren vnordentlichen Anmutungen laiten vnd regieren / als von den guten Begierden / die jhnen von Gott seynd gegeben worden.

37. Die Lieb deß Creutzes vnnd deß Todts Christi / hat er jnständig gerathen: Die Liebhaber deß Creutzes / halten für seelig das müheseelige Leben: Die Flucht aber deß Creutzes / halten sie gleich dem Todt selbsten.

Anderstwo: Es ist Christlich / sich mehr in dem Creutz / als in der Ruhe erfrewen.

38. Der Seelen-Eyfer / muß mit dem Gehorsamb zutreffen / vil Fähler vntermischen sich dißfalls / spricht er / vorauß deren / die sich bemühen durch ein schöne Andacht vnd Fleiß die Sünder zu bekehren / das leicht Creutz deß Gehorsambs zu entfliehen / damit sie jhnen ein vil schwerers auffladen.

39. Er ermahnte auch / daß man frembder Seelen / mit eygner Seelen-Eyfer verbinden solte. Darinnen dann er wolte / daß man in der frühe vnter dem Auffstehn deß vorigen Tags Mängel / die man in der Abend-Erforschung gefunden / solte zur Gedächtnuß führen / vnnd benanntlich dero Besserung vornemmen.

Damit du aber dise zween Tag nicht allein im lesen zubringest / so erwöhle dir auß dem / was du gelesē / etwas auch zubetrachten. Ja es kundten auß den 39. Puncten oder Abtheilungen / 30. oder 31. erwöhlet werden / damit sie dir täglich / ein gantzes Monat durch / zu heylsamer Betrachung dieneten. Dises alles / wirst du dir leicht vnd süß machen können mit vntermischung jener Gebettlein die dem H. Xaverio einheimisch / vnd offt gebräuchlich gewesen / oder auch von ihm selbsten gemacht seynd / deren wir etliche schon vor geben haben / etliche jetzt geben wöllen.

O JEsu Christe du Gott meines Hertzens / ich bitte dich / durch die H. fünff Wunden / mit welchen du /

am Stammen des H. Creutzes / auß lauter Lieb gegen vns Menschen / bist durchstochen worden / komme zu hilff deinen Dienern / die du mit deinem rosenfarben Blut erlöset hast.

Ewiger Gott ein Erschaffer aller ding / gedencke daß die Seelen der Unglaubigen von dir / vnd nach deiner Gleichnuß / vnnd Bildnuß seynd erschaffen worden. Sihe / O HErr / eben mit disen wird / dir zu einer Schmach / die Höll erfüllet. Gedencke daß JEsus Christus dein lieber Sohn sie zuerlasen / dem schmählichisten Todt sich vnterworffen. Lasse nicht zu / O gütiger HErr / lasse nit weiter zu / daß dein Sohn von den Unglaubigen verschimpffet werde; sondern laß dich versöhnen durch daß Gebett der heiligen Männer / vnd durch die Braut deines liebsten Sohns / die Kirchen. Seye ingedenck deiner Barmhertzigkeit / vergisse jhrer Fähler vnnd Unglaubens / vermöge / daß sie auch dermalen erkennen / den du geschickt hast den HErrn JEsum Christum / welcher da ist vnser Heyl / vnser Leben / vnd Aufferstehung / durch den wir seynd erlöset

worden /

worden / dem seye Lob vnd Ehr in alle Ewigkeit / Amen.

Seufftzer /

Deß Sterbenden H. XAVERII.

JEsu du Sohn Davids / erbarme dich meiner! erbarme dich meiner Sünden! Mutter Gottes gedencke meiner!
JEsu / du Gott meines Hertzens!
JESU! MARIA.

Nach seinem Todt / ist der H. XAVERIUS dem Krancken Mastrillo erschinen / vnd gesund gemacht / vnd auff dise Weiß / das H. Creutz zu grüssen gelernet / mit disen Worten:

Sey gegrüst / O Holtz deß H. Creutzes /
Gegrüsset seyest / O du köstlichistes Creutz!
Ich übergibe mich dir auff Ewig.

Alles zu grösserer Ehre GOTTES.

worden / dem seye Lob vnd Ehr in alle Ewigkeit / Amen.

Seufftzer /

Deß Sterbenden H. XAVERII.

JEsu du Sohn Davids / erbarme dich meiner! erbarme dich meiner Sünden! Mutter Gottes gedencke meiner!
JEsu / du Gott meines Hertzens!
JESU! MARJA.

Nach seinem Todt / ist der H. XAVERIUS dem Krancken Mastrillo erschinen / vnd gesund gemacht / vnd auff dise Weiß / das H. Creutz zu grüssen gelernet / mit disen Worten:

Sey gegrüst / O Holtz deß H. Creutzes /
Gegrüsset seyest / O du köstlichistes Creutz!
Ich übergibe mich dir auff Ewig.

Alles zu grösserer Ehre GOTTES.

Wochentliche Liebs-Andachten Zu dem heiligen vnd wunderthätigen Vorsprecher Franciscvm Xaverivm, Der Indianer Apostel, auß der Gesellschafft Jesu Vmb ein selligen Abschied auß disem sterblichen Leben, durch sein Vorbitt vnd Nachfolge zu erhalten ...

München 1696

Asc. 3350#Beibd.4
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11166613-0
VD17 12:103085N